

Inhaltsübersicht

Teil 1: Einführung – Geistiges Eigentum, Intellectual Property und Eigentumstheorie.....	1
Kapitel 1: Einführung: Geistiges Eigentum und Eigentumstheorie	3
Kapitel 2: Analytische Grundlegung.....	14
Teil 2: Begriffliche Rechtfertigung des geistigen Eigentums	29
Kapitel 3: Geistiges Eigentum als Subjekt-Objekt-Relation	31
Kapitel 4: Geistiges Eigentum als Subjekt-Subjekt-Relation	64
Kapitel 5: Dreidimensionaler Begriff des geistigen Eigentums.....	104
Kapitel 6: Anwendung der begrifflichen Rechtfertigungskriterien.....	128
Kapitel 7: Zwischenergebnis der begrifflichen Rechtfertigung.....	151
Teil 3: Materielle Rechtfertigung des geistigen Eigentums.....	177
Kapitel 8: Deontologische Rechtfertigungen.....	179
Kapitel 9: Konsequentialistische und teleologische Rechtfertigungen	268
Kapitel 10: Theoriekritische Begründungen des geistigen Eigentums.....	325
Kapitel 11: Anwendung der materiellen Rechtfertigungskriterien	332
Kapitel 12: Zwischenergebnis der materiellen Rechtfertigung.....	349
Teil 4: Synthese der Rechtfertigungsebenen.....	363
Kapitel 13: Relationen materieller und begrifflicher Begründung.....	365
Kapitel 14: Erklärung der Relationen im Zweistufenmodell.....	374
Teil 5: Gesamtergebnis und Transfer	393
Kapitel 15: Übergreifende Merkmale der US-Eigentumstheorie.....	395
Kapitel 16: Stichprobe im deutschem Recht	402
Fazit und zur Möglichkeit des geistigen Eigentums.....	419

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	V
Inhaltsübersicht	VII
Abkürzungsverzeichnis.....	XVI

Teil 1: Einführung – Geistiges Eigentum, Intellectual Property und Eigentumstheorie	1
---	---

<i>Kapitel 1: Einführung: Geistiges Eigentum und Eigentumstheorie</i>	3
---	---

<i>Kapitel 2: Analytische Grundlegung</i>	14
---	----

I. Ebenen der Rechtfertigung	14
1. Unterscheidung begrifflicher und inhaltlicher Rechtfertigung	14
2. Die Perspektiven in der US-Diskussion	19
II. Zweistufige Begründung des geistigen Eigentums	22
III. Differenzierung zwischen geistigem Eigentum und Immaterialgüterrechten	26
IV. Funktionen der zweistufigen Begründung	28

Teil 2: Begriffliche Rechtfertigung des geistigen Eigentums.....	29
--	----

<i>Kapitel 3: Geistiges Eigentum als Subjekt-Objekt-Relation</i>	31
--	----

I. Geistiges Eigentum als „sole and despotic dominion over external things“	31
1. Merkmale	33
a) Körperlichkeit.....	33
b) Absolutheit und Vollständigkeit	34
c) Eigentum als Use Value	36
2. Geistiges Eigentum	37
II. Geistiges Eigentum als hypostasierte Erwartung	41
1. Grundlagen	41
a) Eigentum als Exchange Value	41
b) Eigentum löst sich vom realen Objekt	43
c) Eigentum ist zukunftsgerichtet	45
2. Geistiges Eigentum	46
III. Geistiges Eigentum als integriertes Rechthebündel	48
1. Nutzungsrechte: Vorgängige Sachbeziehung ist konstitutiv	49

2. Standort des Ausschlussrechts: Adjektivische Konsequenz.....	51
3. Reichweite	53
4. Geistiges Eigentum im integrierten Begriff	56
a) Structural Unity.....	56
b) Use Rights.....	58
c) Zeitlos und privat	59
IV. Zwischenergebnis	62

Kapitel 4: Geistiges Eigentum als Subjekt-Subjekt-Relation..... 64

I. Ausgangspunkt	64
II. Desaggregation: Sozialisierung des Eigentumsbegriffs	69
1. Auflösung des Begriffs des geistigen Eigentums seit Hohfeld	69
2. Begriffliche Sozialisierung des Eigentums	73
a) Geistiges Eigentum als interpersonales Verhältnis.....	73
b) Geistiges Eigentum als soziale Macht	74
c) Geistiges Eigentum im Staat	76
3. Ausprägungen des sozialisierten geistigen Eigentums	77
a) Geistiges Eigentum als funktionaler Begriff.....	77
b) Geistiges Eigentum als „conclusory concept“.....	79
c) Geistiges Eigentum als Repräsentationsbegriff.....	82
III. Konsequenzen der Sozialisierung: Geistiges Eigentum als „bundle of rights“	84
1. Re-Aggregation: geistiges Eigentum als nominelles ad hoc Bündel von Rechten.....	85
a) Geistiges Eigentum: „gegenständlich“ und personell teil- und begrenztbar ...	88
b) Geistiges Eigentum: inhaltlich und zeitlich kontingent.....	89
c) Geistiges Eigentum: unkörperlich und interpersonell.....	91
2. Geistiges Eigentum als Ausschlussrecht.....	91
3. Geistiges Eigentum als ähnliches Rechtbündel	95
a) Ausgangspunkt: Ownership bei Honoré.....	95
aa) Theorie und Methode	96
bb) Leitbild und Abbild	98
cc) Versteckte Rückholung des Objekts	100
b) Geistiges Eigentum als ähnliches Rechtbündel	101

Kapitel 5: Dreidimensionaler Begriff des geistigen Eigentums

– Comeback des Objekts?..... 104

I. Ausgangspunkt: Kritik am herrschenden Begriff	104
1. Defizite des herrschenden Begriffs von geistigem Eigentum.....	104
a) Mangelnde Unterscheidungskraft	105
b) Inhaltslosigkeit.....	109
c) Bedeutungsverlust	111
2. Ziele.....	112
II. Die Lösung: Eigentumstheorie „beyond thing and bundle“?	113
1. Das Objekt und seine Rolle im dreidimensionalen Begriff.....	115
a) Das ökonomische Objekt	116
b) Das Objekt als Abbildung des berechtigten Interesses	120
2. Die Rolle des Rechts im dreidimensionalen Eigentumsbegriff	123
III. Geistiges Eigentum.....	125

<i>Kapitel 6: Anwendung der begrifflichen Rechtfertigungskriterien</i>	128
I. Patentreolle aus eigentumstheoretischer Sicht: eBay, Inc. v. MercExchange, L.L.C.	128
II. Eigentumsfähigkeit von Informationen	133
1. International News Service v. Associated Press	134
2. Ruckelshaus v. Monsanto	139
III. Eigentumsfähigkeit von Bestandteilen des Körpers und deren genetischen Informationen: Moore v. Regents of the University of California	144
IV. Eigentumsfähigkeit des Right of Publicity	149
 <i>Kapitel 7: Zwischenergebnis der begrifflichen Rechtfertigung</i>	 151
I. Zusammenfassung und Entwicklung in den USA	151
1. Geistiges Eigentum als Leitbild des „neuen Eigentums“	155
2. Geistiges Eigentum zwischen öffentlichem und privatem Recht	157
3. Entgrenzungen des geistigen Eigentums	160
II. Spannungsfelder geistigen Eigentums	161
1. „Freiheit von“ vs. „Freiheit zu“	161
2. Eingriffs-Rechtfertigung vs. Gewährleistungsbereich	162
3. Nutzungsrecht vs. Nutzungsprivileg	166
4. Bundle of Rights vs. Web of Interests	167
III. Kritik der Diskussion und Vorschlag	168
 Teil 3: Materielle Rechtfertigung des geistigen Eigentums	 177
 <i>Kapitel 8: Deontologische Rechtfertigungen</i>	 179
I. Geistiges Eigentum in der Arbeitstheorie	179
1. Der Ausgangspunkt: John Locke	179
a) Der weite Eigentumsbegriff Lockes	182
aa) Das naturrechtliche suum	182
bb) Konsequenz: Vermischung von Person, Eigentum und Freiheit	185
b) Enger Eigentumsbegriff im fünften Kapitel der zweiten Abhandlung	186
aa) Begründung der Aneignung	186
bb) Schranken der Aneignung	188
2. Anwendung der Arbeitstheorie auf geistiges Eigentum	189
a) Teilnahme des geistiges Eigentums am Eigentumsinstitut	190
aa) Gegenargument: Geistiges Eigentum nicht zum Überleben notwendig .	194
bb) Gegenargument: Geistiges Eigentum nicht rival	196
b) Geistiges Eigentum als anfängliches suum	198
c) Geistiges Eigentum durch externe Aneignung	200
aa) Problem 1: Was ist Arbeit im Sinne geistigen Eigentums?	200
(1) Moralisch verdienstvolle Handlungen	201
(2) Aktivitäten, die einen Mehrwert erzeugen	204
(3) Besitz als Quelle des Titels bei Epstein	205
(4) Historische Berechtigung bei Nozick	208
(5) Zwischenergebnis	210

bb) Problem 2: Was ist das anfängliche intellektuelle Gemeingut?	211
(1) Alle geistigen Güter sind Bestandteil des intellektuellen Gemeingutes	211
(2) Nur die intellektuellen Grundlagen gehören zum Gemeingut	212
(3) Das intellektuelle Gemeingut ist leer	213
(4) Zwischenergebnis	213
cc) Problem 3: Vermischung von Arbeit und Rohstoff bei geistigem Eigentum	214
d) Geistiges Eigentum und die Lockeschen Schranken	217
aa) Ist das suum schrankenlos?	217
bb) Bedingung, dass den Anderen genug und gleich Gutes verbleiben muss („sufficiency proviso“)	218
(1) Extensive Auslegung	219
(a) Geistiges Eigentum im Minimalstaat	219
(b) Ontologisches Argument I: Type – Token	222
(2) Limitierende Auslegung	225
(a) Faktische Schlechterstellung	225
(b) Das immaterielle Gemeingut als vollwertiges Gemein-Eigentum	228
(c) Ontologisches Argument II: Platonische Ideen	230
cc) Bedingung, dass nichts verschwendet werden oder verderben darf („spoilage proviso“)	231
dd) Umfang des geistigen Eigentums	234
(1) Aneignung eines ungeteilten, umfassenden und absoluten Eigentumsrechts	234
(2) Aneignung von einzelnen und anfänglich begrenzten Rechten	240
3. Zusammenfassung der Lockeschen Eigentumstheorie	240
a) Lockesche Lesarten in der US-Diskussion	241
aa) Laissez-faire-kapitalistische Begründung des geistigen Eigentums	241
bb) Sachherrschaftliche Begründung des geistigen Eigentums	243
cc) Gemeinfreiheitliche Begründung des geistigen Eigentums	245
b) Stellungnahme	245
II. Geistiges Eigentum in der Gerechtigkeitstheorie von John Rawls	246
1. Grundstruktur einer wohlgeordneten Gesellschaft	247
2. Anti-Self-Ownership und geistiges Eigentum	247
a) Unverdientheit natürlicher Anlagen	248
b) Gemeinbesitz der Begabungen	249
3. Zwei Ankünfungspunkte für geistiges Eigentum im System der Gerechtigkeitsgrundsätze	250
a) Geistiges Eigentum als Grundfreiheit	251
b) Geistiges Eigentum und Differenzprinzip	252
c) Verhältnis von Grundfreiheit und Ungleichheit	253
4. Gemeinfreiheit: Recht auf Information und Kopie	254
5. Beispiel: Was sind die berechtigten Erwartungen des Erfinders?	257
6. Zwischenergebnis	259
a) Geistiges Eigentum: Minimalstaat vs. Gerechtigkeitsstaat	259
b) Der Beitrag Rawls' zur Theorie des geistigen Eigentums	260
c) Kritik	261
III. Persönlichkeitstheorie	263
1. Struktur: Property and Personhood	263

2. Geistiges Eigentum	265
3. Reichweite, Grenzen und Probleme	267
<i>Kapitel 9: Konsequentialistische und teleologische Rechtfertigungen</i>	268
I. Ökonomische Theorie des geistigen Eigentums	268
1. Drei Idealtypen der ökonomischen Begründung des geistiges Eigentums	269
a) Geistiges Eigentum und Reichtumsmaximierung nach Posner	269
aa) Grundlagen	270
(1) Modelle, Prämissen und Theorie	270
(2) Coase und Demsetz: Marktversagen	272
(3) Öffentliche Güter und Trittbrettfahrer	275
(4) Effizienzkriterien und Wohlfahrtsökonomie	276
(5) Property und Liability Rules	277
bb) Ökonomik als Methode	278
cc) Konzept der Reichtumsmaximierung	278
dd) Instrumentalität	280
ee) Intellectual Property Rights	282
b) Geistiges Eigentum und Rechtsevolution nach Hayek	285
aa) Geistiges Eigentum als „protected domain“	285
bb) Geistiges Eigentum in der spontanen Ordnung	286
cc) Geistiges Eigentum nur im Common Law	290
dd) Kritik	292
c) Geistiges Eigentum und das Unmöglichkeitstheorem nach Arrow	293
aa) Unmöglichkeitstheorem der Public Choice	293
bb) Kritik	295
2. Kritik der ökonomischen Theorie	295
a) Annahmen über die Natur immaterieller Güter	295
aa) Geistiges Eigentum als öffentliches Gut	295
bb) Alternative Internalisierungsmöglichkeiten	297
b) Annahmen über die Akteure	297
aa) Homo oeconomicus	297
bb) Präferenzen	298
c) Wertmonismus und Kommensurabilität	300
d) Freiheit vs. Marktmodell	302
3. Aktuelle Lösungsansätze und Weiterentwicklungen	303
a) Behavioral Law and Economics	303
aa) Struktur	304
bb) Geistiges Eigentum	306
(1) Anticommons	306
(2) Coase, Property Rules und Endowment Effect	307
(3) Hindsight Bias im Patentrecht	308
cc) Behavioral Economics vs. Rational Choice Economics	309
(1) Keine Theorie des geistigen Eigentums	309
(2) Erkenntnistheoretische Probleme der Realitätsnähe	312
b) Ökonomisch-pragmatische Begründung	313
4. Zusammenfassung und Kritik	315
II. Weitere instrumentell-teleologische Ansätze	318
1. Feministische Rechtstheorie	319
2. Neo-aristotelische Begründung	320

a) Struktur	320
b) Geistiges Eigentum.....	322
c) Zusammenfassung und Kritik.....	322
3. Pluralistische Theorien	323
<i>Kapitel 10: Theoriekritische Begründungen des geistigen Eigentums</i>	325
I. Pragmatismus	325
II. Eigentum als Story-Telling	329
<i>Kapitel 11: Anwendung der materiellen Rechtfertigungskriterien</i>	332
I. Hot News als Eigentum – International News Service v. Associated Press.....	332
II. Trade secrets als Eigentum – Ruckelshaus v. Monsanto.....	335
III. Rights of Publicity als Eigentum – Haelan Laboratories, Inc. v. Topps Chewing Gum, Inc.....	337
IV. Eigentum am Wort – „Gay Olympics“.....	340
V. Schutzfrist des Copyright: Eldred v. Ashcroft	344
VI. Eigentumsfähigkeit von Bestandteilen des Körpers und deren genetischen Informationen: Moore v. Regents of the University of California.....	347
<i>Kapitel 12: Zwischenergebnis der materiellen Rechtfertigung</i>	349
I. Die gegenwärtige Entwicklung in den USA.....	349
II. Übergreifende Analyse des materiellen Rechtfertigungsdiskurses.....	354
1. Konvergenz ökonomischer und naturrechtlicher Begründung geistigen Eigentums	354
2. Tendenz zur materiellen Sozialisierung des geistigen Eigentums?	356
3. Stagnation des Begründbarkeitsanspruchs.....	357
III. Stellungnahme und Vorschlag.....	359
 Teil 4: Synthese der Rechtfertigungsebenen.....	 363
<i>Kapitel 13: Relationen materieller und begrifflicher Begründung</i>	365
I. Rekapitulation der untersuchten Rechtsprechung.....	365
II. Rekapitulation der untersuchten Theorien	367
1. Konsequentialismus und Bündeltheorien des geistigen Eigentums	367
2. Konsequentialismus und Objekttheorien des geistigen Eigentums.....	370
3. Deontologie und Bündeltheorien des geistigen Eigentums	370
4. Deontologie und Objekttheorien des geistigen Eigentums	371
III. Zwischenergebnis	372
<i>Kapitel 14: Erklärung der Relationen im Zweistufenmodell</i>	374
I. Rechtsbegriff und Methode.....	374
II. Begründung geistigen Eigentums als Erkenntnisproblem	377
III. Geistiges Eigentum, Staat und Politik	380

1. Geistiges Eigentum und Freiheit.....	380
a) Geistiges Eigentum als negative Freiheit	380
b) Geistiges Eigentum als positive und verfertigte Freiheit	383
2. Geistiges Eigentum als politisch motivierte Regulation.....	385
IV. Paradoxie der Rechtsprechung?	389
Teil 5: Gesamtergebnis und Transfer.....	393
<i>Kapitel 15: Übergreifende Merkmale der US-Eigentumstheorie</i>	<i>395</i>
I. Market-Value als Schlüsselbegriff.....	395
II. Kein Paradigmenwechsel – aber Schwerpunktverlagerung	396
III. Notwendigkeit einer zweistufigen Begründung.....	398
IV. Keine Trennung von privat- und öffentlichrechtlichem Eigentum.....	400
<i>Kapitel 16: Stichprobe im deutschem Recht</i>	<i>402</i>
I. Eigentumstheorie und Privatrecht: Begriffliche Rechtfertigung des Patentrechts als Eigentum.....	402
1. Sozialisierter Eigentumsbegriff	402
2. Objektbezogener Begriff.....	403
II. Urheberrecht und Art. 14 GG	405
III. Unternehmensgeheimnis und Art. 14 GG.....	409
1. Erste Stufe: Begriffliche Begründung	409
a) Zwei Paradigmen	409
b) Rechtsprechung des BVerfG	410
c) Unternehmensgeheimnisse als normgeprägte faktische Sachherrschaft.....	412
d) Entgrenzung durch die Anerkennung faktischer Sachherrschaft im geistigen Eigentum?.....	415
2. Zweite Stufe: Materielle Begründung	416
Fazit und zur Möglichkeit des geistigen Eigentums	419
Literaturverzeichnis	425
Register	454